

# 2025

Geschäftsbericht



# Strategie mit Wirkung

Verwaltungsratspräsident Prof. Dr. med. Markus Béchir und CEO Beat Schläfli blicken zurück auf das Geschäftsjahr 2025 und diskutieren über künftige Herausforderungen.

## Welche zentralen strategischen Entwicklungen haben das Geschäftsjahr 2025 geprägt?

**Beat Schläfli:** 2025 stand im Zeichen einer Schärfung der strategischen Ziele. Wir haben unsere Strategie auf vier Themenfelder verdichtet und jeweils Subziele sowie messbare Zielgrößen definiert. Das schafft eine klarere Orientierung und erlaubt es uns, Massnahmen zielorientiert zu planen und ihre Wirkung systematisch zu überprüfen.

**Markus Béchir:** Für mich war zentral, dass diese Strategie nicht nur auf dem Papier existiert und abstrakt bleibt. Es freut mich, dass es uns anhand der Darstellung als Magnolie gelungen ist, die Strategie ins Gesamtbild einzubinden, sie mit Vision und Werten zu verknüpfen und sie so verständlich zu vermitteln, visuell wie inhaltlich.

## Welche Bedeutung hatte die finanzielle Nachhaltigkeit im Geschäftsjahr 2025?

**Schläfli:** Wir konnten im ambulanten und im stationären Bereich Fortschritte erzielen – unter anderem durch angepasste Betriebskonzepte, neue Angebote, ein verbessertes Controlling/

Reporting und eine konstantere Auslastung. Parallel dazu haben wir unsere Investitionsvorhaben konsequent mit einer detaillierten Finanzplanung über die kommenden fünf Jahre verknüpft. Redimensionierungen und Etappierungen sorgen dabei für zusätzliche Planungssicherheit und reduzieren das Risiko von künftigen Defiziten.

**Béchir:** Der Zweck dieser Massnahmen ist entscheidend: Sie schaffen die Voraussetzungen für eine qualitativ hochwertige und verlässliche Versorgung der Patientinnen und Patienten. Eine tragfähige Infrastruktur und wirtschaftliche Stabilität sind kein Selbstzweck, sondern die Grundlage dafür, unseren Auftrag nachhaltig zu erfüllen – ganz im Sinne von «Patient first».

## Ambulante Angebote gewinnen weiter an Bedeutung. Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen?

**Béchir:** Der Bedarf ist enorm hoch, gleichzeitig sind viele Tarife nicht kostendeckend – besonders im Jugendbereich. Unter dem Leitbild einer offenen Psychiatrie möchten wir so viel wie möglich ambulant behandeln. Genau dort, wo dieses Modell fachlich sinnvoll und gesundheitspolitisch gewollt ist, stossen wir jedoch



Verwaltungsratspräsident Markus Béchir (links) und CEO Beat Schläfli (rechts) engagieren sich für eine zukunftsorientierte und patientenorientierte psychiatrische Versorgung.



an finanzielle Grenzen. Das führt zu einem Spannungsfeld zwischen Versorgungsauftrag und wirtschaftlicher Realität.

**Schläfli:** Vor diesem Hintergrund ist der Stepped-Care-Ansatz für uns zentral.

Wir wollen sicherstellen, dass nur jene Patientinnen und Patienten bei uns behandelt werden, die unsere spezialisierten Angebote wirklich benötigen. Andere Patientinnen und Patienten sollen möglichst frühzeitig Zugang zu passenden, niederschweligen

und bedarfsgerechten Angeboten im Versorgungssystem erhalten. Das entlastet unsere Fachpersonen und schafft Kapazitäten für komplexe Fälle – setzt aber funktionierende Kooperationen, klare Zuweisungswege und ein gemeinsames Versorgungsverständnis voraus.

**«Unser Ziel ist es, Übergänge aus stationären Settings verlässlich zu gestalten, bei Eskalation zu unterstützen und damit Sicherheit für alle Beteiligten zu schaffen.»**

Beat Schläfli, CEO PDAG

**Béchir:** Bei monatlich über 600 neuen Patientinnen und Patienten wird deutlich, wie entscheidend diese Steuerung ist. Stepped Care funktioniert nur mit wirksamer Triage, einem tragfähigen Netzwerk und einer Finanzierung des hohen Koordinationsaufwands. Gerade die koordinative Arbeit – Abklärung, Vernetzung, Übergänge sichern – ist essenziell für Quali-

tät und Versorgungssicherheit, im heutigen Tarifsystem jedoch ungenügend abgebildet.

**Welche Rolle spielten neue Partnerschaften und Kooperationen bei der weiteren Ambulantisierung?**

**Béchir:** Die Weiterentwicklung ambulanter Versorgungsformen ist ohne Partnerschaften nicht möglich. 2025 haben wir unseren Konsiliardienst gezielt ausgebaut und zusätzliche Pflegeheime angebunden. Zudem wurde im Bereich der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (KJP) eine neue Kooperation mit dem Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) aufgebaut, insbesondere für die Nachbetreuung von Jugendlichen in Jugendeinrichtungen.

**Schläfli:** Unser Ziel ist es, Übergänge aus stationären Settings verlässlich zu gestalten, bei Eskalation zu unterstützen und damit Sicherheit für alle Beteiligten zu schaffen. Gerade Langzeitinstitutionen benötigen fachliche Unterstützung und Backup-Optionen, um diese Patientinnen und Patienten gut übernehmen zu können.

**Wie sieht ein solches Modell konkret aus?**

**Schläfli:** In einem Pilotprojekt haben wir zusammen mit externen Partnern eine ambulante Betreuung für eine Patientin aufgebaut, die zuvor stationär behandelt wurde. Heute wird sie erfreulicherweise im Hometreatment betreut. Solche Modelle eröffnen neue Perspektiven, sind jedoch komplex und erfordern eine enge Koordination sowie eine gesicherte Finanzierung.

**Béchir:** Ergänzend zu den interinstitutionellen Kooperationen war uns auch der Austausch mit anderen Psychiatrien wichtig,

öffentlich-rechtliche sowie private, und dies auch über Kantons-  
grenzen hinweg. Der offene Dialog schafft Raum für gemein-  
sames Lernen und Weiterentwicklung. Diese Vernetzung ist ein  
zentraler Baustein, um gemeinsam weiterzukommen.

### **Der Fachkräftemangel bleibt ein zentrales Thema.**

#### **Welche Massnahmen standen 2025 im Fokus?**

**Schläfli:** Wir haben gezielt an der Attraktivität als Arbeitgeber  
gearbeitet – nicht nur auf finanzieller Ebene. Ein Beispiel sind  
die Kompassgespräche, welche die klassischen Jahresgespräche  
ersetzen. Sie sind zukunftsorientierter und stärker auf Entwick-  
lung ausgerichtet als zuvor. Zudem haben wir drei zentrale Unter-  
nehmenswerte definiert und diese bewusst mit den Kompass-  
gesprächen verknüpft. Ein weiterer wichtiger Schritt war das  
Drei-Säulen-Modell in der Pflege. Wir konnten den Einsatz exter-  
ner Fachkräfte massiv reduzieren und stattdessen gezielt unsere  
eigenen Mitarbeitenden für kurzfristige Einsätze finanziell beloh-  
nen. Das war qualitativ wie kulturell ein grosser Fortschritt.

**Bécher:** Gleichzeitig haben wir gezielt in Führung investiert.  
Rückmeldungen aus der Mitarbeitendenbefragung wurden auf-  
genommen und Führungsprozesse gestärkt – mit dem Ziel, ein  
Umfeld zu schaffen, das Wohlbefinden fördert und Mitarbei-  
tende nachhaltig bindet und unterstützt.

**Schläfli:** Auch im Bereich Aus- und Weiterbildung haben wir wei-  
ter ausgebaut: beispielsweise über die Beteiligung an einem CAS  
in Spitalmanagement der Hochschule St. Gallen, an dem meh-  
rere Schweizer Spitäler beteiligt sind. Unser Ziel, dass mindes-  
tens 15 Prozent der Mitarbeitenden in Aus- und Weiterbildung

sind, erreichen wir klar, die kantonale Ausbildungsverpflichtung  
übertreffen wir nach wie vor deutlich.

### **Wie gelingt Ihnen der Spagat zwischen individueller Patien- tenorientierung und wirtschaftlicher Effizienz?**

**Schläfli:** Wenn Behandlungen fachlich hochwertig, klar strukturiert  
und konsequent am Bedarf der Patientinnen und Patienten aus-  
gerichtet sind, entsteht Effizienz nahezu automatisch. Wirtschaft-  
lichkeit ist häufig die Folge guter Qualität, nicht ihr Gegensatz.

**Bécher:** Entscheidend sind klare Behandlungspfade, evidenzba-  
sierte Therapiekonzepte und standardisierte Prozesse. Gleichzei-  
tig prüfen wir neue Technologien sorgfältig daraufhin, ob sie die  
Versorgung tatsächlich verbessern. Denn nicht alles, was tech-  
nisch machbar ist, bringt auch einen echten Nutzen für Patien-  
tinnen und Patienten.

### *«Der offene Dialog schafft Raum für gemein- sames Lernen und Weiterentwicklung.»*

Markus Bécher, Verwaltungsratspräsident PDAG

### **Welche digitalen Instrumente haben 2025 konkret entlastet?**

**Schläfli:** Mehrere Bots unterstützen uns dabei, administrative  
Prozesse zu vereinfachen, und das Tool Henry entlastet Ärztin-  
nen und Ärzte bei der Berichterstellung. Beides schafft spürbar  
mehr Zeit für die direkte Arbeit mit Patientinnen und Patienten.  
Gleichzeitig haben wir Projekte wie YLAH bewusst gestoppt und  
neu aufgesetzt, weil die Akzeptanz noch nicht ausreichend war.  
Wenn der Nutzen nicht klar erkennbar ist, justieren wir nach.

### 2025 hat gezeigt, wie sensibel die öffentliche Wahrnehmung der Psychiatrie ist. Wie stärken Sie Vertrauen?

**Béchir:** Mittels Offenheit und Dialog. Psychiatrie braucht Erklärung, denn sie ist komplexer, als sie von aussen oft wahrgenommen wird. Das gelingt nur, wenn wir aktiv das Gespräch suchen, etwa mit Politik und Verwaltung, und erklären, was Psychiatrie leisten kann und was nicht.

**Schläfli:** Psychiatriepatientinnen und -patienten gehören nach wie vor zu den am stärksten stigmatisierten Gruppen. Gleichzeitig ist der Behandlungsbedarf unbestritten. Umso wichtiger sind Transparenz und Austausch, wie wir sie auch mit neuen Dialoggefässen fördern.

### Was war für Sie persönlich 2025 besonders prägend?

**Béchir:** Besonders beeindruckt hat mich das noch engere Zusammenwachsen von Geschäftsleitung und Verwaltungsrat. Daraus ist ein spürbarer kultureller Wandel entstanden: Die Strategie wird heute gemeinsam getragen und im Alltag gelebt.

**Schläfli:** Dem kann ich mich nur anschliessen. Mich hat zudem der Anlass «PDAG Connect» im Stapferhaus beeindruckt. Psychiatrie erlebbar zu machen, zur Entstigmatisierung beizutragen und gleichzeitig zu sehen, mit welchem Engagement unsere Mitarbeitenden bei der Mitgestaltung der Ausstellung mitgewirkt haben, war enorm inspirierend.

### Wie blicken Sie auf die weitere Entwicklung des Gesundheitswesens und der PDAG?

**Schläfli:** Die Versorgungssicherheit wird noch stärker in den

Fokus rücken als die reinen Kostenfragen. Der Mangel an Fachpersonen trifft auf eine weiter steigende Nachfrage. Umso wichtiger werden eine wirksame Triage, verlässliche Partnerschaften im Versorgungssystem und klar strukturierte, effiziente Prozesse.

**Béchir:** Gleichzeitig ist mit deutlich steigenden Kosten zu rechnen, unter anderem durch grosse Investitionen in IT und Infrastruktur. Unsere Antwort darauf ist Konsequenz und Nachhaltigkeit: Wir konzentrieren uns auf das, was fachlich sinnvoll und langfristig finanzierbar ist, und steuern unsere Entwicklung mit klaren Prioritäten durch dieses anspruchsvolle Umfeld.

### Zum Schluss noch eine persönliche Frage. Welches ist Ihr grösster Wunsch bezogen auf psychische Gesundheit?

**Béchir:** Dass man auf der Strasse genauso selbstverständlich über eine psychische Erkrankung spricht wie über einen Herzinfarkt.

**Schläfli:** ... und dass wir es schaffen, das Verständnis für die Herausforderungen der psychiatrischen Versorgung sowie deren Möglichkeiten und Grenzen in Politik und Gesellschaft ein klein wenig zu erhöhen.



**Prof. Dr. med. Markus Béchir**  
Verwaltungsratspräsident

**Beat Schläfli**  
CEO

# Angebote

## Ambulant und tagesstationär

Notfall und Kriseninterventions-Ambulanz (24/7-Betrieb) ●

Ambulatorien für Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche ● ● ● ● ●

Suchtmedizinische Ambulatorien ● ● ●

Ambulatorium für Substitutionsbehandlung ●

Praxis für Ihre psychische Gesundheit ●

Memory Clinics ● ● ● ● ●

Ambulatorien für Konsiliar- und Alterspsychiatrie ● ●

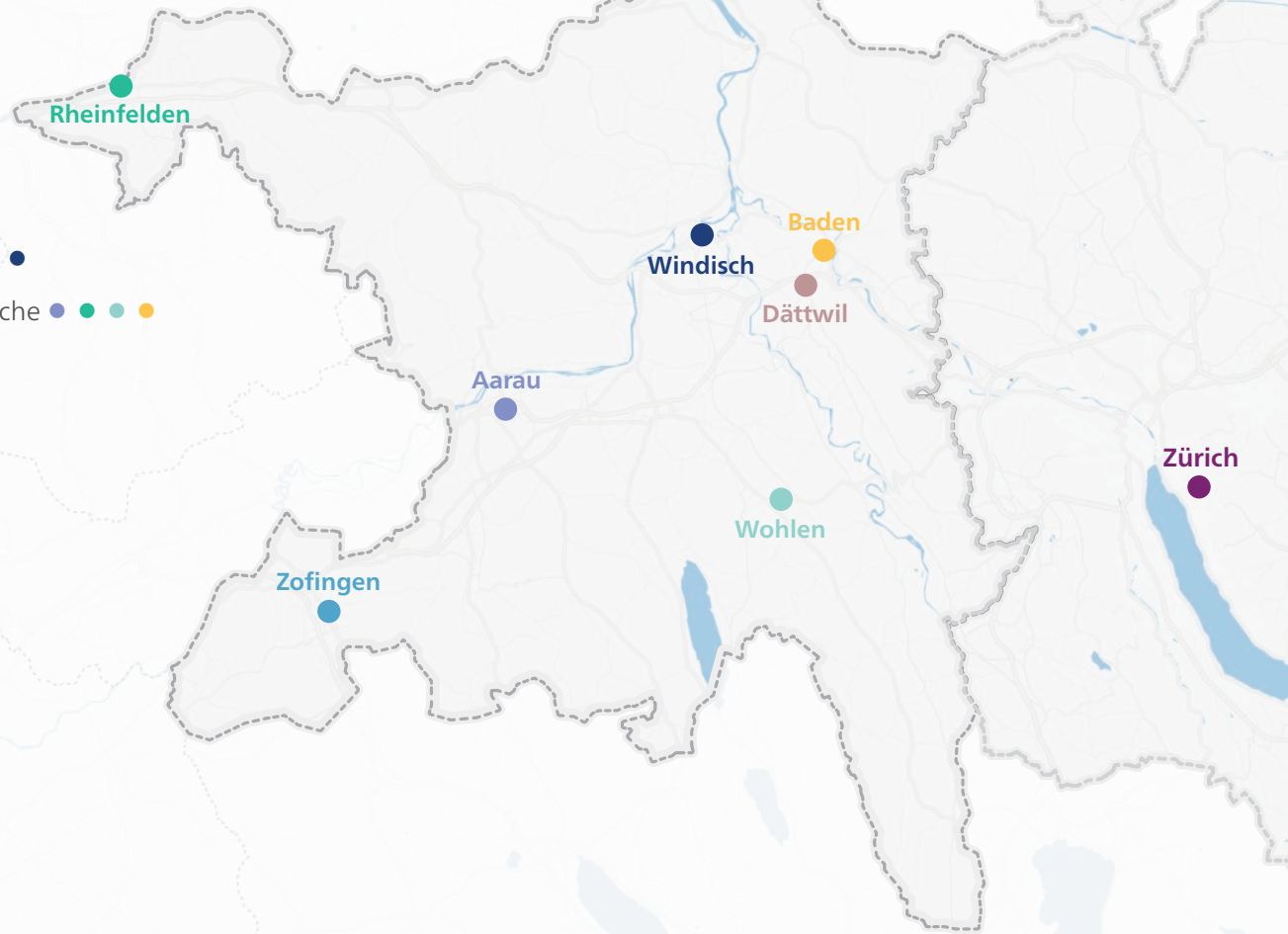
Neuropsychiatrisches Ambulatorium ●

Tageskliniken ● ● ●

Tageszentren ● ● ● ● ●

Forensische Gutachtenstelle ●

Zentrales Ambulatorium für Kinder und Jugendliche mit Notfalltriage und Gutachtenstelle ●



**15** Standorte in 6 Regionen im Kanton Aargau

**1** Standort in Zürich

## Stationär

- Notfall und Kriseninterventionsstation (24/7-Betrieb) ●
- Akut-, Psychotherapie- und Spezialstationen ●
- Abhängigkeitserkrankungen ●
- Privatstation «Idéa» für zusatzversicherte Patientinnen und Patienten (18–64 Jahre) ●
- Alterspsychiatrische Akut- und Spezialstationen ●
- Neuropsychiatrische Station ●
- Privatstation «Sophia» für zusatzversicherte Patientinnen und Patienten (ab 65 Jahren) ●
- Forensische Psychiatrie ●
- Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie ●

## Aufsuchend und konsiliarisch

- Hometreatment für Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche ○
- Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie in Spitälern, Rehabilitationskliniken und Langzeitinstitutionen des Kantons Aargau ○
- Forensische Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie im Untersuchungsgefängnis, in Justizvollzugsanstalten und Wohnheimen ○

**479** Betten  
stationär

**109** Kooperationen  
schweizweit

Das gesamte Behandlungsangebot mit vielen Spezialsprechstunden für Säuglinge und Kleinkinder (Under5) bis hin zu Prävention und Altersgesundheit oder palliativer Psychiatrie finden Sie auf unserer Website [www.pdag.ch](http://www.pdag.ch).



**1883** ↗  
Mitarbeitende



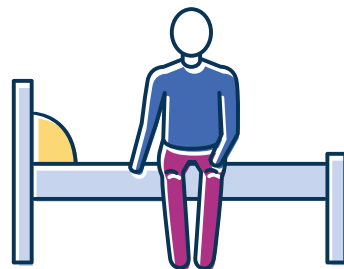
**144** ↗  
Mitarbeitende  
in Ausbildung



**287** ↗  
Mitarbeitende  
in Weiterbildung



**25 141** ↗  
ambulante Fälle



**5 729** →  
stationäre Fälle



**25** ↗  
Ø Pflgetage pro  
Patientin oder Patient  
(ohne Forensik)



**17 900** ↘  
Pflgetage in Tageskliniken  
und Tageszentren



**156 300** ↗  
Pflgetage bei den  
stationären Angeboten



**218 Mio.** ↗  
Betriebsertrag in CHF



**9,4 %** ↗  
EBITDA-Marge



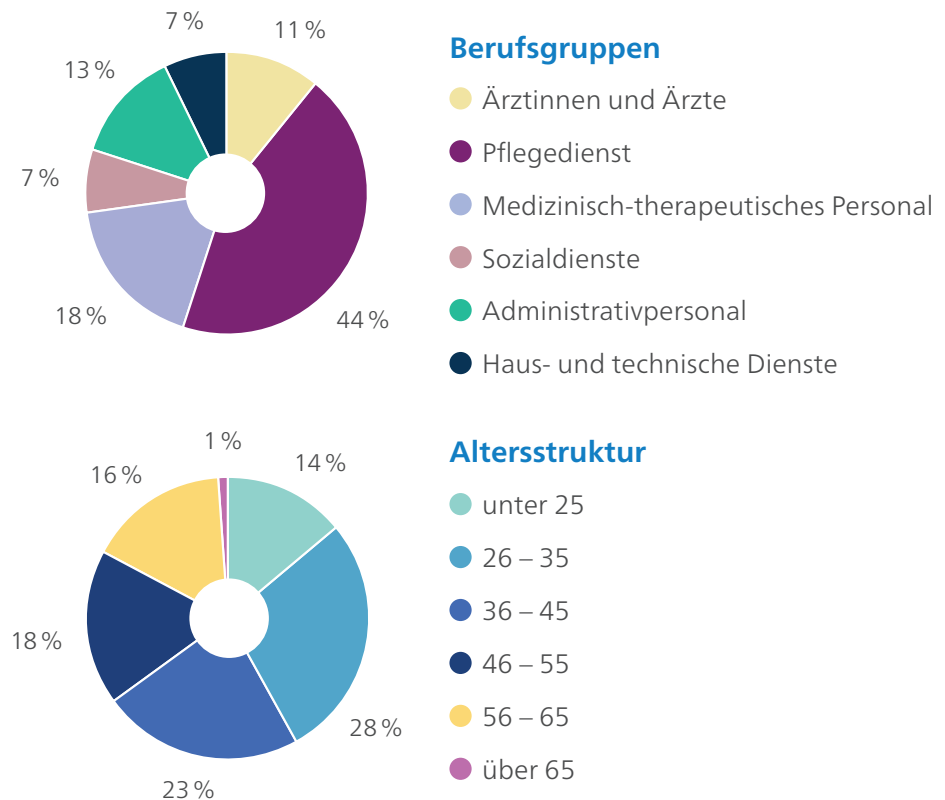
**29,8 Mio.** ↗  
Taxpunktertrag bei ambulanten  
Angeboten in CHF

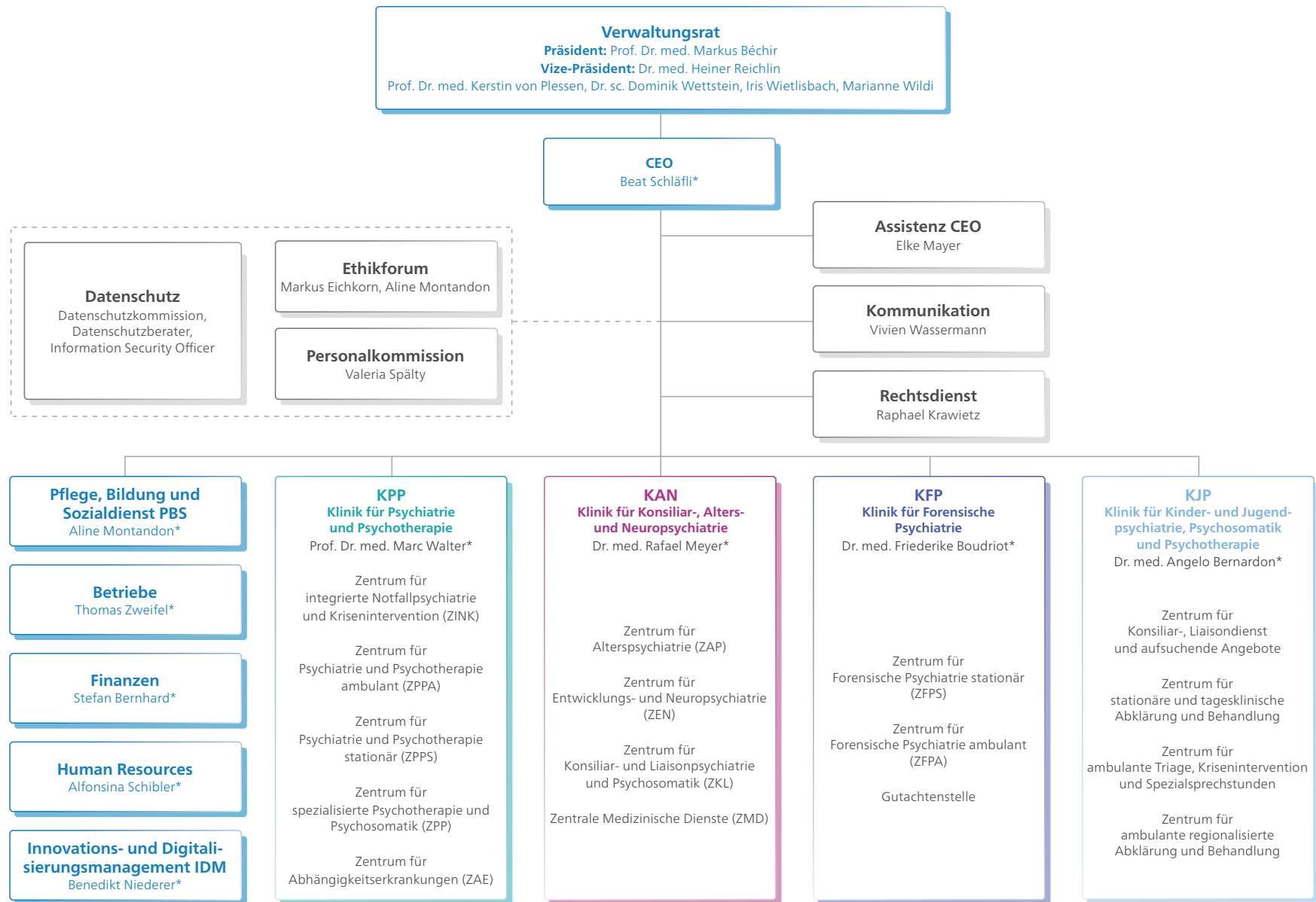


**7,8 %** ↘  
zusatzversicherte  
Patientinnen und Patienten

# Gemeinsam für eine bessere psychische Gesundheit

Bei den PDAG vereinen wir die Expertise aus über 50 Fachbereichen zu einem ganzheitlichen Therapiekonzept. Diese interdisziplinäre Vernetzung ist das Fundament für eine hochqualitative Versorgung unserer Patientinnen und Patienten. Gleichzeitig schärft sie unser Profil als führendes Lehrspital und Top-Arbeitgeber für den Kanton Aargau und das Schweizer Gesundheitswesen. Durch gezielte Förderung und ein modernes Arbeitsumfeld etablieren wir eine dynamische Wissenskultur, in der Berufsanfänger und erfahrene Fachkräfte gemeinsam die Psychiatrie von morgen gestalten können.





\* Mitglied der Geschäftsleitung  
 -- Kommission ohne Führungsfunktion

# Verwaltungsrat und Geschäftsleitung



**1 Dr. med. Rafael Meyer**  
Klinikleiter und Chefarzt,  
Klinik für Konsiliar-, Alters-  
und Neuropsychiatrie

**2 Prof. Dr. med. Kerstin von Plessen**  
Verwaltungsrätin

**3 Benedikt Niederer**  
Leiter Innovations-  
und Digitalisierungs-  
management

**4 Dr. med. Heiner Reichlin**  
Vize-Präsident Verwaltungsrat

**5 Iris Wietlisbach**  
Verwaltungsrätin

**6 Stefan Bernhard**  
Leiter Finanzen

**7 Dr. med. Friederike Boudriot**  
Klinikleiterin und Chefarztin,  
Klinik für Forensische  
Psychiatrie

**8 Beat Schläfli**  
CEO

**9 Alfonsina Schibler**  
Leiterin Human Resources

**10 Prof. Dr. med. Markus Béchir**  
Verwaltungsratspräsident

**11 Aline Montandon**  
Leiterin Pflege, Bildung  
und Sozialdienst

**12 Thomas Zweifel**  
Leiter Betriebe

**13 Dr. sc. Dominik Wettstein**  
Verwaltungsrat

**14 Prof. Dr. med. Marc Walter**  
Klinikleiter und Chefarzt,  
Klinik für Psychiatrie  
und Psychotherapie

**15 Marianne Wildi**  
Verwaltungsrätin

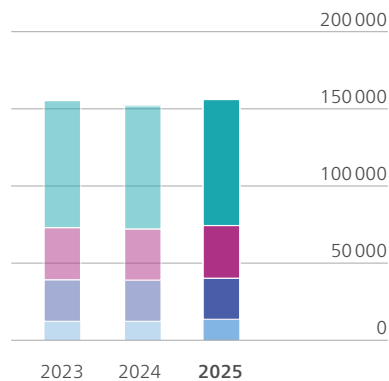
**16 Dr. med. Angelo Bernardon**  
Klinikleiter und Chefarzt,  
Klinik für Kinder- und  
Jugendpsychiatrie,  
Psychosomatik und  
Psychotherapie

# Ertragsplus und Belegungsstabilität: Ambulante Versorgung prägt Leistungsportfolio



## Stationäre Angebote

Anzahl Pflgetage

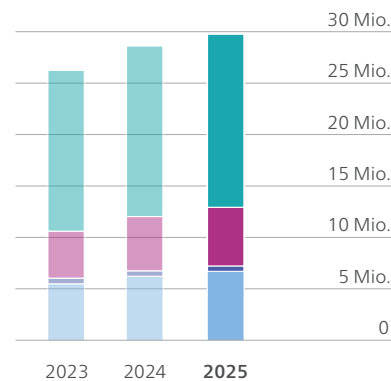


● KPP	81 734
● KAN	34 180
● KFP	26 677
● KJP	13 717
	<b>156 308</b>



## Ambulante Angebote

Taxpunktertrag in CHF

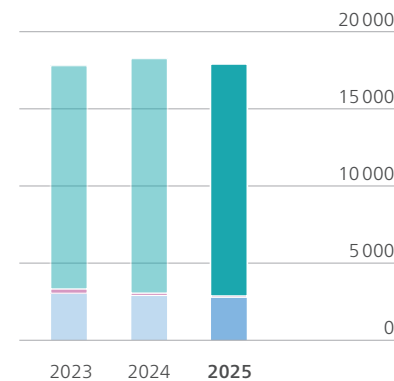


● KPP	16 844 000
● KAN	5 709 000
● KFP	527 000
● KJP	6 729 000
	<b>29 809 000</b>



## Tageskliniken und -zentren

Anzahl Pflgetage



● KPP	15 033
● KAN	89
● KFP	—
● KJP	2 810
	<b>17 932</b>

**KPP**  
Klinik für Psychiatrie  
und Psychotherapie

**KAN**  
Klinik für Konsiliar-, Alters-  
und Neuropsychiatrie

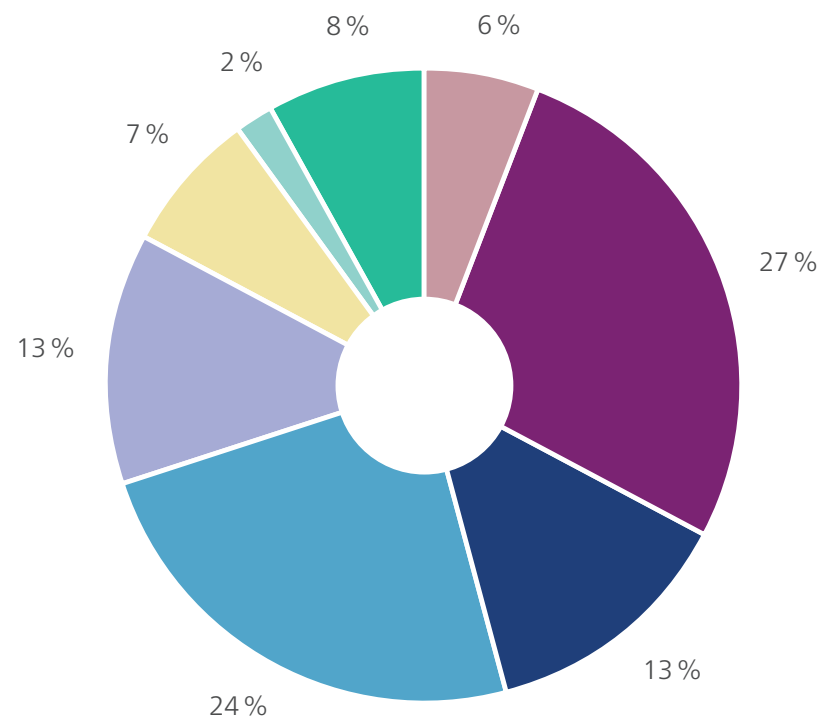
**KFP**  
Klinik für Forensische  
Psychiatrie

**KJP**  
Klinik für Kinder- und Jugend-  
psychiatrie, Psychosomatik  
und Psychotherapie

# Verteilung Diagnosen nach Austritten

## Bezeichnung

- Organische, einschliesslich symptomatischer psychischer Störungen
- Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen
- Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen
- Affektive Störungen (z. B. Depression, Manie)
- Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen
- Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen
- Intelligenzstörung
- Diverse, insbesondere neurodegenerative Erkrankungen



# Gutes Jahresergebnis trägt zur nachhaltigen Entwicklung bei

## Erfolgsrechnung

	2025 in TCHF	2024 in TCHF
<b>Betriebsertrag</b>	<b>218 268</b>	<b>208 309</b>
Personalaufwand	- 154 592	- 152 312
Sachaufwand	- 42 479	- 39 067
Einlagen in Fonds	- 608	- 407
<b>Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA)</b>	<b>20 589</b>	<b>16 523</b>
Abschreibungen	- 10 399	- 9 372
<b>Betriebsergebnis vor Zinsen (EBIT)</b>	<b>10 190</b>	<b>7 151</b>
Finanzergebnis	- 637	- 1 586
Betriebsfremdes Ergebnis	- 304	- 299
<b>Jahresergebnis (Swiss GAAP FER)</b>	<b>9 249</b>	<b>5 266</b>
<b>EBITDA-Marge</b>	<b>9,4 %</b>	<b>7,9 %</b>

## Bilanz

	2025 in TCHF	2024 in TCHF
<b>Aktiven</b>		
Umlaufvermögen	67 090	73 914
Anlagevermögen	243 496	217 714
<b>Total Aktiven</b>	<b>310 586</b>	<b>291 628</b>
<b>Passiven</b>		
Kurzfristiges Fremdkapital	66 752	56 526
Langfristiges Fremdkapital	69 260	69 777
<b>Fremdkapital</b>	<b>136 012</b>	<b>126 303</b>
Eigenkapital	174 574	165 325
<b>Total Passiven</b>	<b>310 586</b>	<b>291 628</b>

Die detaillierte Jahresrechnung finden Sie [hier](#).



# Geschäftsjahr 2025: PDAG auf Kurs

Die Psychiatrische Dienste Aargau AG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück und schliesst das Jahr mit einem Gewinn von CHF 9,2 Mio. ab. Das Leistungswachstum und erhöhte Produktivitätswerte prägen das Jahresergebnis 2025. Die generierte Wertschöpfung wird in die Stärkung der Patientenversorgung investiert.

Die Nachfrage nach psychiatrischen Therapieangeboten hat sich im Vergleich zum Vorjahr gesteigert. Der Betriebsertrag beträgt CHF 218,3 Mio. Die höhere stationäre Auslastung und die Erweiterung der gemeinwirtschaftlichen Leistungen generieren einen Ertragszuwachs von insgesamt 4,8 Prozent gegenüber der Vorperiode. Die Personalaufwandquote hat sich positiv entwickelt und beträgt 70,8 Prozent (-2,3 Prozentpunkte). Hauptsächlich Grund für die Effizienzsteigerung ist die Stärkung des eigenen Personalkörpers und die damit einhergehende Reduktion von Fremdpersonaleinsätzen. Im Sachaufwand führte das grosse Projektportfolio zu einer erhöhten Beanspruchung externer Dienstleistungen. Weiter schlagen die Informations- und Kommunikationstechnologien als Mehraufwand zu Buche.

Der EBITDA-Wert, das Betriebsergebnis vor dem Finanzergebnis und den Abschreibungen, beträgt CHF 20,6 Mio. Das entspricht einer Marge von 9,4 Prozent. Die Abschreibungen liegen

bei CHF 10,4 Mio. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr (+ CHF 1,0 Mio.) ist auf die Inbetriebnahmen neuer Bau- und ICT-Infrastruktur zurückzuführen. Die günstige Entwicklung des Kapitalmarktes führte zu einer markant tieferen Zinsbelastung.

## **Bilanzstruktur und Geldflussrechnung**

Die Investitionen liegen mit CHF 33,7 Mio. leicht über dem Vorjahr. Ein Grossteil des Kapitalbedarfs wurde aus dem operativen Geldfluss finanziert. Zur Deckung des negativen Free Cashflows erfolgte die Aufnahme von kurz- und mittelfristigen Fremdmitteln. Die zusätzliche Beanspruchung der bestehenden Kreditlinie um CHF 6,3 Mio. erfolgte im Einklang mit der finanziellen Mehrjahresplanung. Mit einer beinahe unveränderten Eigenkapitalquote von 56,2 Prozent verfügt die PDAG AG über eine solide Kapitalstruktur.

## **Mittelfristiger finanzieller Ausblick**

Ungeachtet der stabilen Geschäftsentwicklung in den vergangenen Jahren werden sich die finanziellen Herausforderungen in den kommenden Jahren akzentuieren. Die PDAG AG setzt alles daran, dass die betriebliche Weiterentwicklung innerhalb von soliden wirtschaftlichen Leitplanken erfolgen wird. Dazu notwendig sind die Stärkung des Humankapitals, die kontinuierliche Prozessoptimierung und die kostenbewusste Umsetzung von Infrastruktur- und Digitalisierungsprojekten.

## Begegnungen auf Augenhöhe

Im Rahmen der Ausstellung «Hauptsache gesund» im Stapferhaus Lenzburg ermöglichten die PDAG im Jahr 2025 einen besonderen Zugang zum Thema psychische Gesundheit. Die von Patientinnen und Patienten der Kunsttherapie eigens gestalteten Exponate schufen Raum für Dialog und eine tiefere Auseinandersetzung mit der menschlichen Psyche. Durch diese Form der Sichtbarkeit leisteten die PDAG einen wertvollen Beitrag zur Entstigmatisierung psychischer Erkrankungen und rückten das seelische Wohlbefinden direkt ins Zentrum der Gesellschaft.



# Zukunft gestalten, Verantwortung übernehmen

Als eine der führenden Psychiatrien der Schweiz übernehmen wir Verantwortung auf verschiedenen Ebenen, die eng miteinander verbunden sind: für eine qualitativ hochwertige Versorgung unserer Patientinnen und Patienten, für einen achtsamen Umgang mit natürlichen Ressourcen und für verlässliche organisatorische Rahmenbedingungen. Nachhaltigkeit verstehen wir als Zusammenspiel von ökologischer Verantwortung, sicherer und wirksamer Behandlung, gut abgestimmten Arbeitsprozessen sowie Strukturen, die Mitarbeitende in ihrem beruflichen Alltag langfristig stärken und unterstützen.



### Vertrauen, Engagement, Mut: unsere Unternehmenswerte

Nachhaltigkeit ist für uns nicht nur ein strategisches Ziel, sondern Teil unserer Haltung. 2025 haben wir unsere internen Unternehmenswerte Vertrauen, Engagement und Mut eingeführt, die unser Verständnis von verantwortungsvollem Handeln prägen.

**Vertrauen** ist die Grundlage unserer Zusammenarbeit. Es wächst durch Loyalität, professionelle Kooperation und einen offenen, respektvollen Dialog. Transparenz, klare Kommunikation – auch bei anspruchsvollen Themen – sowie ein konstruktiver Umgang mit Verunsicherung stärken unsere Vertrauenskultur. Indem wir Verlässlichkeit schaffen und Sicherheit geben, festigen wir Vertrauen nachhaltig.

**Engagement** prägt unser gemeinsames Arbeiten mit Herz und Kompetenz. Es zeigt sich in aktivem Mitgestalten, in der Übernahme von Verantwortung und im täglichen Einsatz füreinander.

Durch gegenseitige Unterstützung, ehrliches Interesse am Gegenüber und Ausdauer – auch in herausfordernden Situationen – stärken wir Teamgeist, Qualität und Zusammenarbeit nachhaltig.

**Mut** heisst für uns, offen Stellung zu beziehen und Entwicklung zu ermöglichen. Wir nehmen Herausforderungen an, sprechen Schwierigkeiten an und nutzen Rückmeldungen zur Verbesserung. Indem wir neue Wege ausprobieren und Erfahrungen aus dem Alltag bewusst auswerten, stärken wir verantwortungsvolles Handeln und Weiterentwicklung.

### Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM)

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement verfolgt das Ziel, Arbeitsprozesse so zu gestalten, dass Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden der Mitarbeitenden gestärkt werden und langfristig erhalten bleiben. Führungspersonen werden im Umgang mit Stress am Arbeitsplatz sowie im Anwesenheitsmanagement geschult und begleitet.

Regelmässige Impulse im Intranet-Tool «Beekeeper» fördern eine gesunde Work-Life-Balance. Mitarbeitende können ausserdem kostenlos den internen Fitnessraum der PDAG zu bestimmten Zeiten nutzen oder im Intranet einen kurzen Gesundheits-Check durchführen, um mehr über ihre persönliche Situation und ihr allgemeines Wohlbefinden zu erfahren.



### Bike to Work

2025 nahmen 116 PDAG-Mitarbeitende in 30 Teams an der schweizweiten Aktion «bike to work» teil. Gemeinsam wurden mehr als 34 000 Kilometer mit dem Velo zurückgelegt, was einer Einsparung von mehr als 4 981 kg CO<sub>2</sub> entspricht.

### Ladestation für E-Bikes

Seit dem 17. September 2025 befinden sich beim Gebäude W.1 an den Veloständen und am Begegnungszentrum an der Ostseite Ladestationen für E-Bikes, die von den PDAG kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Vorhanden sind pro Standort vier Multistecker für diverse E-Bike-Marken und ein Stecker für E-Bikes der Marke «Stromer».

### Mobilität

Die PDAG fördern eine umweltfreundliche Mobilität für Patientinnen und Patienten, Mitarbeitende und Gäste. Mitarbeitende am Standort Windisch profitieren von finanziellen Anreizen wie dem «Öko-Bonus» sowie von sicheren und attraktiven Wegen zu den öffentlichen Verkehrsmitteln. Zusätzlich stehen gedeckte Fahrradabstellplätze, Duschräume, Mobility-Carsharing und Firmenvelos zur Verfügung.

Der Öko-Bonus wird über einen Mobilitätsfonds finanziert, der aus den Einnahmen der an Mitarbeitende vermieteten Parkplätze gespeist wird. Mitarbeitende, die mit dem Velo, zu Fuss oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit kommen, erhalten daraus eine finanzielle Unterstützung. Seit 2025 sind neu alle Mitarbeitenden im Monatslohn mit Arbeitsort Windisch für den Öko-Bonus berechtigt, sofern keine Parkberechtigung beantragt worden ist.



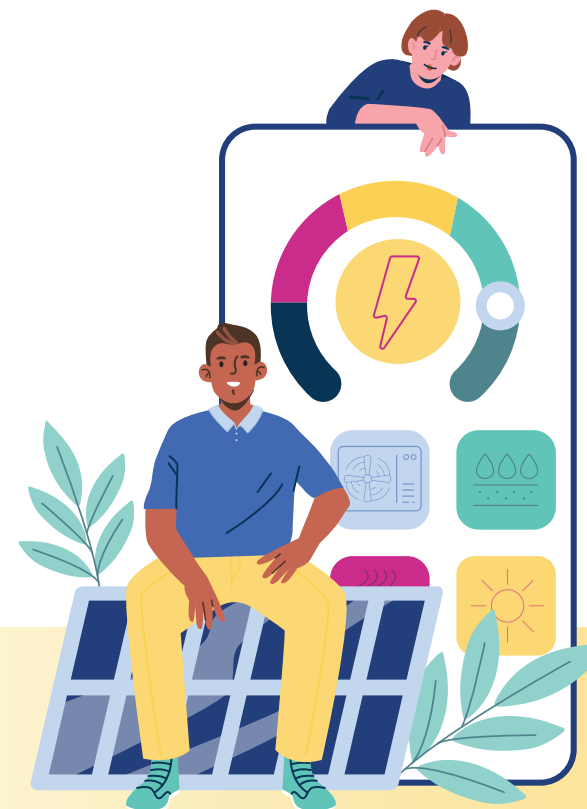
### Energie sparen, Emissionen senken

Die PDAG haben sich zum Ziel gesetzt, bis 2050 die Treibhausgasemissionen auf «netto-null» zu senken. Die Energieversorgung soll erneuerbar, kostengünstig und umweltfreundlich werden. Lokale Ressourcen wie Photovoltaik und Grundwasser sollen verstärkt genutzt werden. Die mehr als 2000 im Jahr 2024 und im Verlauf des Jahres 2025 in Betrieb genommenen Solarpanels haben 885 407 kWh produziert. Im Jahr 2025 wurden im Rahmen der Sanierung des im 19. Jahrhundert erbauten Hauptgebäudes sämtliche Fenster ausgewechselt und die Beleuchtung mit energieeffizienter LED-Technologie ersetzt. Zusätzlich erfolgte die vollständige Isolation des Dachbodens. Es werden laufend defekte Leuchten durch energieeffiziente LED-Leuchten ersetzt. Im unterirdischen Fahrkanal, der die Gebäude auf dem Areal miteinander verbindet, wurden Bewegungsmelder installiert, um den Energieverbrauch der Beleuchtung zu senken. Defekte Haushaltsgeräte werden laufend durch gleichwertige oder energieeffizientere Geräte ersetzt.

### Nachhaltige Energie aus lokalen Quellen

Die PDAG haben ihre Energieversorgung modernisiert und setzen neben Photovoltaik nun auch auf Grundwasser als Energiequelle. Herzstück der umgebauten Energiezentrale auf dem Areal Königsfelden in Windisch sind die Wärmepumpen sowie ein Blockheizkraftwerk. Zusammen decken sie seit 2025 bis zu 80 Prozent des von den PDAG benötigten Wärmebedarfs ab. Wärmepumpen entziehen Wasser Wärmeenergie, verdichten diese und geben sie als Heizwärme an die Gebäude ab. Beide Wärmepumpen sowie das Blockheizkraftwerk haben 4177,2 MWh erzeugt. Mit dieser Strategie nutzen die PDAG lokale Ressourcen für eine nachhaltigere, kostengünstige und umweltfreundliche Energieversorgung mit weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen.

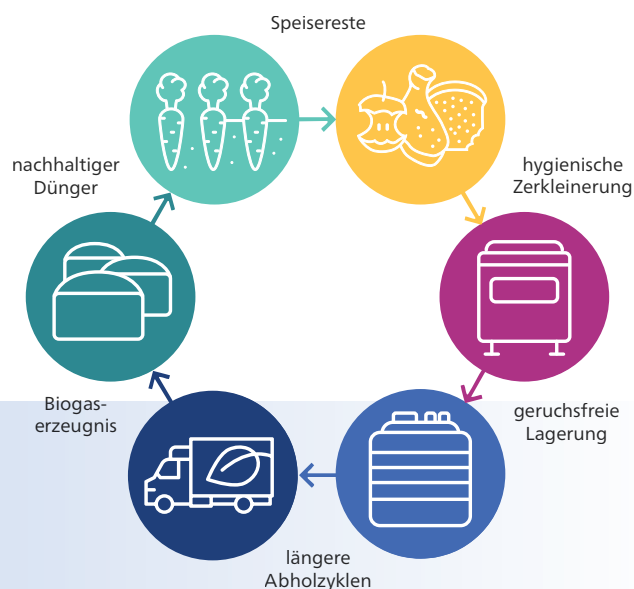
Dazu erhöht die innovative Lösung die Versorgungssicherheit und optimiert die Betriebskosten. Die Inbetriebnahme der neuen Energiezentrale der Industriellen Betriebe Brugg (IBB) auf dem Gelände der PDAG ist für das Jahr 2026 vorgesehen. Mit dieser modernen Anlage setzt IBB Meilensteine, um die Region langfristig mit nachhaltiger Energie zu versorgen und die Energieeffizienz weiter zu steigern.





## Mülltrennung und Speisereste-Management

Die PDAG setzen auf eine umfassende Mülltrennung. Wertstoffe werden recycelt, unproblematischer Kehrriecht wird gesammelt und fachgerecht entsorgt. Grünabfälle gehen in eine externe Kompostieranlage, und Papier sowie Karton werden dem Recycling zugeführt. Seit einem Jahr arbeiten die PDAG mit einem neuen Speisereste-Management. In der Abwaschküche ist eine Meiko-Green-Anlage installiert. Dieses System funktioniert hygienisch, unkompliziert, mit einem einzigen Knopfdruck.



Aus Abfall wird ein wertvoller Rohstoff. Durch Homogenisierung wandelt das Pumpsystem (Meiko BioMaster) Küchenabfälle und Speisereste in flüssige Biomasse um – direkt in den Eingabestationen. Über Kunststoffleitungen wird die Biomasse im geschlossenen System in einen Sammelbehälter gepumpt, wo sie bis zur Abholung und Weiterverarbeitung in einer Biogasanlage geruchsneutral gelagert wird.

## Regionale Anbieter

Unsere Produkte für die Speisen der Patientinnen und Patienten auf den Stationen sowie die Mitarbeitenden im Personalrestaurant und unsere Kita beziehen wir wenn möglich saisonal und von regionalen Landwirtschaftsbetrieben. Einheimische Früchte beispielsweise von Familie Weber-Hunziker aus Veltheim, Aargauer Büffel Fleisch von Büffel Peter/Massiv Art GmbH aus Geroldswil, frische Eier vom Dietmishof in Oberflachs, Fleisch und Wurstwaren von der Hausener Lüthi Metzgerei und Salatsauce von Grosis Exquisit GmbH aus Brugg.

## Parkanlage

Die 24 Hektar umfassende Parklandschaft mit mehr als 1 200 Bäumen stellt ein wertvolles Naturrefugium dar und schafft vielfältige Lebensräume für zahlreiche Tierarten, wie unter anderem die durch Pro Specie Rara ausgezeichnete Spiegelschafzucht oder die Damhirsche, die auf dem Areal Königsfelden seit fast 100 Jahren gezüchtet werden. Darüber hinaus sind in der «grünen Oase» Meerschweinchen, Hühner, Kaninchen, zwei Esel und Ponys zuhause. Diese sind Teil der in allen vier Kliniken angebotenen Fachtherapien. Die Betreuung des Areals orientiert sich an ökologischen Grundsätzen sowie an den Vorgaben des Denkmalschutzes. Im geschützten Parkteil wurden 2025 acht neue Bäume gepflanzt, für Anfang 2026 sind weitere Pflanzungen geplant. Um die Biodiversität weiter zu fördern, wurden im 2025 diverse Wechselflorrabatten auf Wildstauden umgestellt.

## Strukturierte Prozesse für Qualität, Transparenz und Effizienz

Mit der Einführung eines organisationsweiten Prozessmanagements auf Basis von BIC Process Design wurde Anfang 2025 ein zentraler Entwicklungsschritt umgesetzt. Seither wurden bereits über 200 Prozesse im zentralen Prozessportal integriert und PDAG weit zugänglich gemacht. Ziel ist es, Abläufe transparent, einheitlich und nachhaltig zu gestalten sowie Wissen langfristig zu sichern. Das System ermöglicht eine standardisierte Darstellung zentraler Prozesse und Dokumente. Prozesslandkarten, Modelle, Konzepte und Arbeitsanweisungen sind zentral verfügbar und miteinander verknüpft. Unterschiedliche Sichten unterstützen strategische Steuerung und operative Umsetzung.

- **Mehr Transparenz:** Über 200 klar definierte und dokumentierte Prozesse schaffen nachvollziehbare Strukturen und Zuständigkeiten.
- **Höhere Qualität und Sicherheit:** Einheitliche, aktuelle und verbindliche Vorgehensweisen reduzieren Fehlerquellen und stärken Behandlungsstandards.
- **Effizienz:** Zentral gebündelte und aufeinander abgestimmte Prozesse vermeiden Doppelspurigkeiten und unterstützen einen wirtschaftlichen Mitteleinsatz.
- **Wissenssicherung:** Systematisch dokumentiertes Prozesswissen bleibt organisationsweit erhalten – auch bei personellen Wechseln.



### Familienfreundliche Arbeitgeber

Die PDAG engagieren sich konsequent für die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Familie ihrer Mitarbeitenden. Teilzeitmodelle sind auf allen Stufen bis hin zur Geschäftsleitung möglich, und auch sehr kleine Pensen werden angeboten. Mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden arbeitet in einem Teilzeitpensum.

Für Kinder von Mitarbeitenden steht auf dem Areal Königsfelden die betriebliche Kita Villa Rägeboge zur Verfügung. Ihr pädagogisches Konzept stärkt die Selbst- und Sozialkompetenz sowie die Selbstständigkeit der Kinder. Mitarbeitende, die Angehörige pflegen, erhalten zudem zusätzliche freie Tage.

Durch die Förderung von Homeoffice – sofern es die betrieblichen Abläufe erlauben – leisten die PDAG einen Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion, indem Pendelwege vermieden werden. Sie unterstützen damit gleichzeitig die Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit.

### Kompass-Dialog

Das Tool «Kompass-Dialog» löste 2024 das Jahresgespräch ab. Es verlagert den Fokus vom Blick auf die Vergangenheit hin zu einem zukunftsorientierten Entwicklungsgespräch. Ziel ist es, Raum für einen offenen und transparenten Austausch zu schaffen und eine Grundlage für den Aufbau einer langfristigen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zu legen. Gemäss einer Umfrage aus dem Sommer 2025 schätzen die Mitarbeitenden besonders am neuen Format, dass es individuell gestaltet werden und an die unterschiedlichen Gesprächsbedürfnisse angepasst werden kann, die Übersichtlichkeit und das einfache Handling sowie die zeitliche Flexibilität der Durchführung.

### Diversität

In den PDAG arbeiten Menschen aller Altersstufen und Geschlechter aus mehr als 60 Nationen zusammen. Die PDAG achten darauf, dass auch Patientinnen und Patienten mit einer anderen Muttersprache als Deutsch einen gleichberechtigten Zugang zur psychiatrischen Gesundheitsversorgung erhalten. Dafür steht ein professioneller Dolmetschdienst zur Verfügung, der eine verständliche und faire Kommunikation sicherstellt.





### Zuwachs bei der tiergestützten Therapie

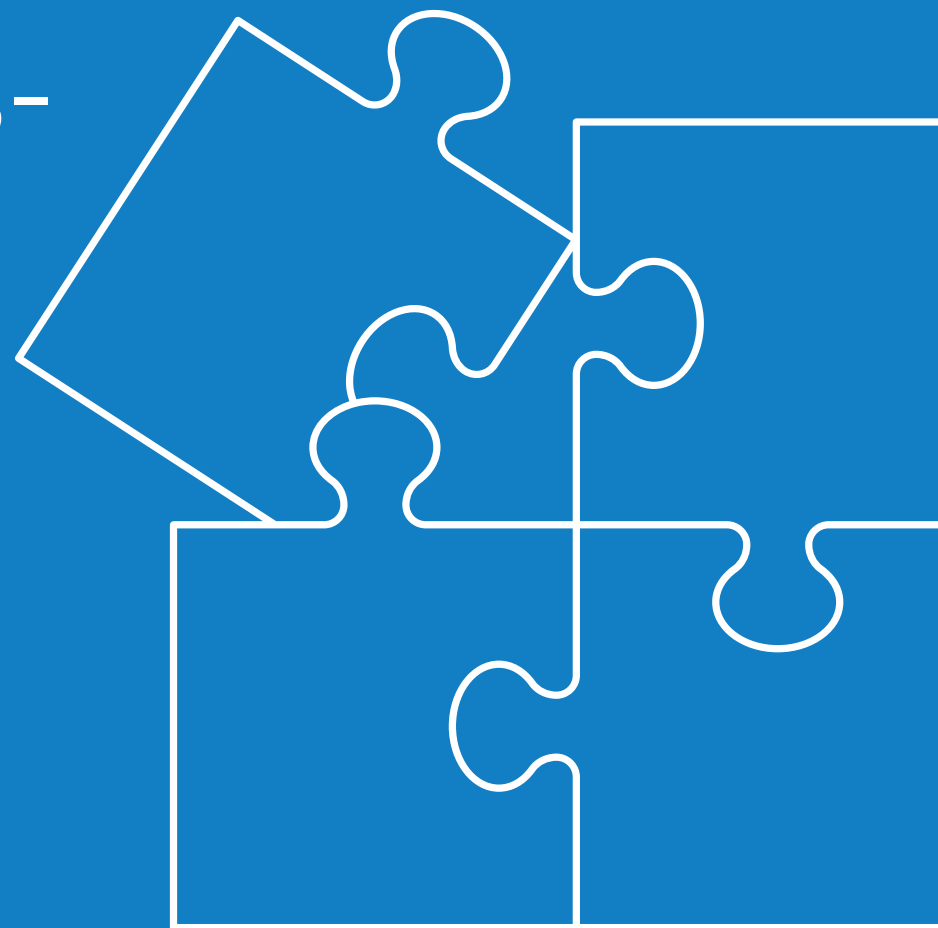
Die therapeutische Arbeit mit Tieren ist bei den PDAG ein tragender Pfeiler moderner Behandlung. Ob wie im Bild Eselwallach Tom oder Schildkröten, Hühner oder Nacktschnecken – Tiere fungieren als empathische Brückenbauer. Sie bewerten nicht, sondern reagieren unmittelbar auf das Befinden. Diese ehrliche Spiegelung hilft Patientinnen und Patienten, Emotionen besser zu regulieren, und stärkt den Selbstwert. So unterstützen die Tiere als wertfreie Gefährten den Genesungsprozess nachhaltig.

# Vier Kliniken, fünf Querschnitts- bereiche

Die vier Kliniken der PDAG stellen die psychiatrische Versorgung für die Bevölkerung des Kantons Aargau sicher, inklusive Notfalldienst und Krisenintervention.

Die Behandlung erfolgt individuell angepasst durch stationäre, ambulante oder konsiliarische Angebote, die auf die Bedürfnisse der Betroffenen, ihre Erkrankung und ihre Lebenssituation abgestimmt sind.

Unterstützt werden die Kliniken der PDAG von den eigenständigen Geschäftsleitungsbereichen «Pflege, Bildung und Sozialdienst PBS», «Betriebe», «Finanzen», «Human Resources» sowie «Innovations- und Digitalisierungsmanagement IDM».



# Spezialisierte Angebote für eine nachhaltige Versorgung

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie feierte im vergangenen Jahr mit dem 30-jährigen Bestehen der ambulanten Psychiatrie (ZPPA) im Kanton Aargau und dem 10-jährigen Bestehen der national bekannten Psychotherapiestation KPP-7 (ZPP) wichtige Jubiläen.



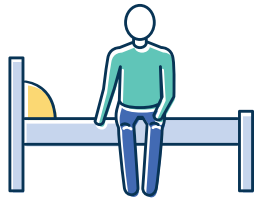
**Prof. Dr. med. Marc Walter**  
Klinikleiter und Chefarzt

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Neben diesen erfreulichen Meilensteinen lag der Fokus unserer Arbeit auf dem gezielten Ausbau spezialisierter Angebote, um die Versorgungsqualität im Kanton Aargau weiter zu erhöhen. Ein Kernstück dieser Entwicklung ist eine neu geschaffene Station zur Behandlung von akuten Depressionen im Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie stationär (ZPPS). Da jede fünfte Person in der Schweiz im Laufe ihres Lebens an einer Depression erkrankt, existiert hiermit ein neuer hürdenfreier Zugang zu Behandlungen ohne lange Wartezeiten. Das innovative Konzept setzt auf ein festes Bezugspflegesystem und moderne störungsspezifische Psychotherapie-Gruppen.

Von Bedeutung war im Jahr 2025 auch die Eröffnung des Kompetenzzentrums für Borderline und Selbstverletzungen. Die akute Krisen- und Notfallbehandlung wurde dafür neu konzipiert. Es bietet Betroffenen bereits ab 17 Jahren eine umfassende Unterstützung. Ziel ist es, maladaptive Verhaltensmuster durch konstruktive Strategien zur Emotionsregulation zu ersetzen und so die Therapiefähigkeit zu stärken. Über die klinische Behandlung hinaus engagiert sich das Zentrum durch Beratungen für Angehörige sowie Schulungen für externe Institutionen.

Zukunftsorientiert wurde dank der Finanzierung durch den Kanton Aargau das Projekt «Intensives Case Management (ICM)» im Zentrum für Abhängigkeitserkrankungen (ZAE) in Kooperation mit der Suchtberatung ags und BZBplus auf den Weg gebracht. Ab Mitte 2026 soll damit die sektorübergreifende Koordination für schwerstkranke Suchtpatienten übernommen werden.



**3 988**  
stationäre Fälle



**14 877**  
ambulante Fälle



**575**  
Mitarbeitende KPP



**22**  
Ø Pflorgetage pro  
Patientin oder Patient



**4 007**  
Pflorgetage  
Hometreatment



**16,8 Mio.**  
Taxpunktertrag in CHF  
bei den ambulanten Angeboten

# Gemeinsam für Qualität

In einem bewegten Jahr setzte die Klinik für Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie (KAN) ihren strategischen Fokus konsequent auf die Weiterentwicklung der Behandlungsqualität.



**Dr. med. Rafael Meyer**  
Klinikleiter und Chefarzt

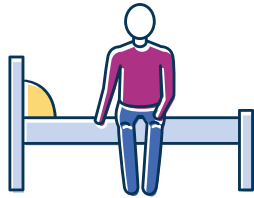
Klinik für Konsiliar-, Alters- und Neuropsychiatrie

Trotz der enormen Nachfrage – insbesondere auch in der stationären Versorgung Demenzbetroffener sowie älterer Menschen mit psychischen Störungen – gewährleisteten die sehr engagierten Behandlungsteams selbst bei hoher Auslastung die qualitativ hochstehende Behandlung der hochvulnerablen und komplex erkrankten Patientinnen und Patienten.

Ein neu eingeführtes Triage- und Auslastungskonzept unterstützt seit dem Sommer 2025 die Optimierung der Bettenbelegung – gerade auch unter erhöhter Ressourcenbelastung. Es teilt Patientinnen und Patienten möglichst präzise nach klinischen Kriterien sowie unter Berücksichtigung der Möglichkeiten auf den Stationen zu. Auch die klinikübergreifende Zusammenarbeit, zum Beispiel mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, spielte in Phasen der Überbelegung eine wichtige Rolle.

Ergänzt wurden die Betriebskonzepte mit der erfolgreichen Einführung einer interdisziplinären Sturzprävention. Dieses komplementiert bestehende Massnahmen wie den Einsatz moderner Sensorik zur Sturzrisiko-Erkennung. Mit diesen Massnahmen nimmt die Klinik eine Vorreiterrolle ein, da sie die nationalen Qualitätsvorgaben bereits vor der Einführung des offiziellen ANQ-Obligatoriums erfüllt bzw. übertrifft.

Das Kooperationsnetzwerk des Zentrums für Entwicklungs- und Neuropsychiatrie (ZEN) konnte durch neue Partnerschaften weiter ausgebaut werden, um die fachlich hochspezialisierte Versorgung direkt am Wohnort der Betroffenen anzubieten. Das Zentrum für Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie und Psychosomatik (ZKL) stärkt die integrierte Versorgung zudem durch eine Zusammenarbeit mit der Hirslanden Klinik Aarau.



**1106**  
stationäre Fälle



**4493**  
ambulante Fälle



**228**  
Mitarbeitende KAN



**33**  
Ø Pflegetage pro  
Patientin oder Patient



**2,0 Mio.**  
Erträge in CHF  
aus K&L-Leistungen



**5,7 Mio.**  
Taxpunktertrag in CHF  
bei den ambulanten Angeboten

# Prävention im Fokus

Die Klinik für Forensische Psychiatrie (KFP) blickt auf ein Jahr der stabilen Entwicklung zurück, das gleichermassen von strukturellen Fortschritten wie anhaltenden Kapazitäts-herausforderungen geprägt war.

Ein zentrales Vorhaben im Jahr 2025 war die Einrichtung von zwei Intensivversorgungszimmern im Neubau der KFP. Diese stehen nun auf den Massnahmestationen des Neubaus zur Verfügung und markieren einen deutlichen Fortschritt in der Krisenintervention: Die Behandlung kann nun direkt vor Ort fortgesetzt werden, was Verlegungen auf Stationen reduziert und die Sicherheit sowie Kontinuität der Behandlungen für Patientinnen und Patienten und Personal verbessert.

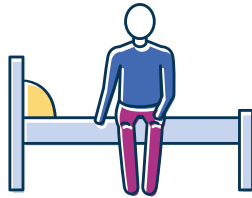
Die Kapazitäten im Zentrum für Forensische Psychiatrie stationär waren erneut über das gesamte Jahr vollständig ausgelastet. Daraus resultierende Wartelisten von teils mehreren Monaten wirken sich spürbar auf die Behandlungseffizienz aus und werden uns auch zukünftig weiter beschäftigen. Erfreulich ist jedoch die Entscheidung des Kantons Aargau, den Aufbau einer spezialisierten Präventionsstelle für Pädosexualität an der KFP finanziell zu unterstützen. Dieses Engagement ermöglicht es uns, frühzeitige therapeutische Angebote für Menschen zu schaffen, die eine sexuelle Neigung zu Kindern verspüren, ohne straffällig geworden zu sein. Mit diesem Ansatz leisten wir zukünftig einen essenziellen Beitrag sowohl zum Kinderschutz wie auch zur öffentlichen Sicherheit.

Ergänzend zu diesen Entwicklungen konnten wir wichtige Schlüsselpositionen, unter anderem im Zentrum für Forensische Psychiatrie ambulant, fachlich gut besetzen. Dies sichert nicht nur eine hohe Behandlungsqualität, sondern fördert auch die Weiterentwicklung der gesamten Klinik. Die Expertise unserer Mitarbeitenden wurde im vergangenen Jahr wieder durch die Nachfrage nach aktiver Beteiligung an Fachveranstaltungen und die Mitarbeit an zahlreichen Fachpublikationen deutlich.



**Dr. med. Friederike Boudriot**  
Klinikleiterin und Chefärztin

Klinik für Forensische Psychiatrie



**189**  
stationäre Fälle



**236**  
ambulante Fälle



**160**  
Mitarbeitende KFP



**291**  
Ø Pflegetage pro  
Patientin oder Patient



**11**  
Gutachten



**1,0 Mio.**  
Taxpunktertrag in CHF  
bei den ambulanten Angeboten

# Vernetzt näher an Patientin und Patient

Aus fachlicher wie auch finanzieller Sicht war 2025 ein erfolgreiches Jahr für die Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie.



**Dr. med. Angelo Bernardon**  
Klinikleiter und Chefarzt

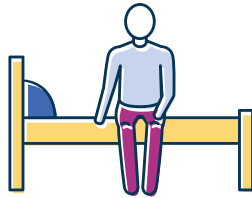
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Zentrale Leitungsfunktionen konnten mit internen Fachpersonen besetzt werden. Dies stärkt die Kontinuität in der Behandlungsqualität und fördert die nachhaltige Verankerung von Fachwissen innerhalb der Klinik. Zugleich konnten Mitarbeitende Führungsverantwortung auch in anderen Schweizer Institutionen übernehmen, was auf die Bedeutung der KJP als Ausbildungs- und Vernetzungspartnerin innerhalb der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgungslandschaft hinweist.

Darüber hinaus wurde die ambulante Abklärung und Behandlung konzeptionell weiterentwickelt. Ziel ist ein noch individuelleres gestaltbares Angebot, das der weiterhin steigenden Nachfrage noch besser gerecht wird. Ein Schwerpunkt lag dabei wiederum auf dem weiteren Ausbau der Diagnostik und Beratung im Bereich der Autismus-Spektrum-Störungen, um betroffenen Familien rascher diagnostische Klarheit und gezielte Unterstützung zu ermöglichen. Im Ambulatorium Baden sind zudem wieder somatische Untersuchungen im Rahmen der Differenzialdiagnostik und des TDM möglich, was von Patientinnen und Patienten und deren Bezugspersonen positiv aufgenommen wurde und zudem die Kinder- und Hausärztinnen und Hausärzte entlastet.

Der interdisziplinäre Austausch bleibt ein zentraler Bestandteil der klinischen Weiterentwicklung. In diesem Zusammenhang übernahm die KJP im November 2025 die Schirmherrschaft der VSKJ\*-Tagung. Mit rund 100 Teilnehmenden und praxisnahen Workshops und Vorträgen bot die Veranstaltung in Windisch eine etablierte Plattform für den fachlichen Dialog. Die erneute Durchführung im Jahr 2026 soll diesen Austausch weiter vertiefen.

\*Vereinigung stationärer Kinder- und Jugendpsychiatrien der deutschsprachigen Schweiz



**446**

stationäre Fälle



**5 535**

ambulante Fälle



**224**

Mitarbeitende KJP



**32**

Ø Pflegetage pro  
Patientin oder Patient



**~500**

Schülerinnen und Schüler  
in der Kliniksonderschule



**6,7 Mio.**

Taxpunktertrag in CHF  
bei den ambulanten Angeboten

# Strukturen stärken und Spielräume schaffen

Mit innovativen Arbeitsmodellen und dem Ausbau zentraler Strukturen blickt der Bereich Pflege, Bildung und Sozialdienst auf ein wegweisendes Jahr 2025 zurück.



**Aline Montandon**  
Leiterin Pflege, Bildung und Sozialdienst

Querschnittsbereich PBS

Ein wichtiges Element war die Weiterentwicklung der Zentralen Anmeldung (ZA), die seit 2023 unter der Leitung des PBS steht. Aufgrund ihrer Schlüsselrolle für die Klinikauslastung bildeten fundierte Analysen in den Jahren 2024/2025 die Grundlage für eine nachhaltige Prozessverbesserung. Die Projektfreigabe erfolgte im Mai 2025 durch die Geschäftsleitung. Durch die Verankerung von Massnahmen auf verschiedenen Ebenen soll 2026 die Komplexität, etwa im Zuweisermanagement, durch standardisierte Prozesse nachhaltig reduziert werden.

Das Anfang 2025 eingeführte 3-Säulen-Modell etablierte sich erfolgreich und erhöhte die Flexibilität für Fachpersonen deutlich. Gleichzeitig konnten die Kosten für Fremdpersonal um 75 Prozent reduziert werden. Die dadurch freiwerdenden Mittel werden gezielt in die eigenen Mitarbeitenden investiert. Trotz hoher Auslastung gingen sowohl die CIRS-Meldungen (Critical Incident Reporting System) als auch die Beschwerden im Zusammenhang mit Fremdpersonal zurück. Dies unterstreicht die erhöhte Sicherheit und Qualität der Leistungserbringung durch stabile Stammteams.

Auch in der Pflegeentwicklung konnten wir die fachliche Qualität konsequent verbessern. Schwerpunkte bildeten die Einführung strukturierter Assessments, die Formalisierung des pflegediagnostischen Prozesses im Klinikinformationssystem sowie die Evaluation der Bezugspersonenarbeit. Ergänzend förderten gezielte Bildungsveranstaltungen sowie ein dialogisches Forum mit Peers und Seelsorge den Austausch auf Augenhöhe zwischen Betroffenen, Angehörigen und Fachpersonen. Ab 2026 etablieren die Akutstationen verbindliche reflektierende Nachbesprechungen, um freiheitsbeschränkende Massnahmen strukturiert aufzuarbeiten.



**639**

Beratungen der Fachstelle  
für Angehörige



**30**

Treffen  
Fachverantwortlicher



**433**

Mitarbeitende PBS



**683**

Einsätze Mobile  
Unterstützung Deeskalation



**18 153**

Einsätze des  
Personalpools flex26



**252**

Mitarbeitende  
Personalpool flex26

## Innovation in der Ausbildung

Seit Frühjahr 2025 setzen die PDAG auf die Meta-Quest-VR-Technologie in der Pflegeausbildung. Die Trainings im virtuellen Raum ermöglichen es Lernenden, komplexe Krankheitsbilder wie unipolare Depressionen oder die Entstehung eines Dekubitus an hochauflösenden 3D-Modellen hautnah zu erleben. Diese immersive Form des Lernens stärkt die Handlungssicherheit in einem sicheren Umfeld, steigert die Motivation und verbessert den Transfer von der Theorie in die klinische Praxis.



# Investitionen in Nachhaltigkeit

Das Jahr 2025 stand im Zeichen einer weiteren Modernisierung unserer Infrastruktur. Mit dem Abschluss wichtiger Bauprojekte sichern wir langfristig einen effizienten und zukunftsfähigen Betrieb.



**Thomas Zweifel**  
Leiter Betriebe

Querschnittsbereich Betriebe

Ein wesentlicher Schwerpunkt der Arbeiten auf dem Areal lag erneut auf dem historischen Hauptgebäude, dessen Innenausbau inzwischen zu 80 Prozent vollendet ist. Für den Grossteil der relevanten Bauabschnitte konnten die Vorbereitungen für anstehende Abnahmen und Tests getroffen werden, wobei bei rund 70 Prozent die Schlussabnahmen bereits abgeschlossen sind. Ebenfalls termingerecht erreicht wurden die Sanierungsziele beim Versorgungstrakt (Vetra). Durch den kompletten Ersatz der Fassaden an allen drei Gebäudeteilen verbesserten sich die Dämmwerte signifikant. Gleichzeitig erhielten die Flachdächer eine neue Dämmung sowie eine frische Abdichtung. Die modernisierte Zentralküche sowie die neuen Apothekenräumlichkeiten erfüllen die neuesten Standards. Zudem optimierte die Zentralisierung der Büroräumlichkeiten die Abläufe innerhalb der Betriebe.

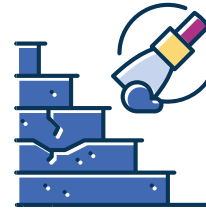
Durch den Einsatz von Wärmepumpen in der neuen Energiezentrale decken die PDAG nun bis zu 80 Prozent ihres Wärmebedarfs nachhaltig und kosteneffizient aus lokalen Ressourcen ab. Ab 2026 soll diese zukunftsweisende Lösung zusätzlich Teile der Region Brugg mit Wärme versorgen. Ergänzt wird die nachhaltige Arealversorgung mit dem Abschluss des Photovoltaik-Ausbaus; die letzten Flachdächer sind seit 2025 mit entsprechenden Anlagen bestückt.

Besonders freuen wir uns auch über eine Erweiterung der Betriebsfeuerwehr. Das neue, speziell auf die Bedürfnisse der PDAG zugeschnittene Hilfeleistungslöschfahrzeug verbessert die Einsatzbereitschaft erheblich und sorgt für noch mehr Sicherheit für die Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitenden.



**~24 ha**

Parkfläche



**8**

Bauprojekte



**154**

Mitarbeitende  
Betriebe



**~1 500**

Mahlzeiten pro Tag



**8 674**

erledigte Arbeitsaufträge



**79**

Einsätze Betriebsfeuerwehr



## Mehr Sicherheit auf dem Areal

Ein neues Hilfeleistungslöschfahrzeug der Betriebsfeuerwehr Königsfelden wurde 2025 in Dienst gestellt. Massgeschneidert für die PDAG ist es ein technisches Novum im Kanton Aargau. Eine Besonderheit ist im Bild sofort erkennbar: Löschpumpe und Schläuche sind effizient auf der Beifahrerseite untergebracht. Gemeinsam mit flexiblen Rollmodulen im Heck ermöglicht dies eine blitzschnelle Brandbekämpfung und Materialtransport auf dem gesamten Klinikareal.

# Herausforderungen bleiben trotz Tarifeinigung

Die Einführung eines neuen ambulanten Tarifsystems, Tarifverhandlungen sowie diverse IT-Projekte in den Bereichen Buchhaltung und Patientenadministration prägten das Jahr 2025.



**Stefan Bernhard**  
Leiter Finanzen

Querschnittsbereich Finanzen

Tarife und neue Tarifstrukturen sind ein wiederkehrendes Thema. Die PDAG konnten sich mit den Krankenversicherungen auf neue Tarife für die stationäre Behandlung von Patientinnen und Patienten einigen. Das führt zu einer besseren Planungssicherheit für die kommenden Jahren. Im ambulanten Bereich musste der Start des neuen ärztlichen Einzelleistungstarifs TARDOC vorbereitet werden. Neben der Anpassung der IT-Systeme wurden die Ärztinnen und Ärzte intensiv in der Anwendung der neuen Tarifstruktur geschult. Die Verhandlungen über die ambulanten Tarife, welche gemeinsam mit den anderen Aargauer Spitälern mit den Krankenversicherungen geführt werden, konnten leider im vergangenen Jahr noch nicht abgeschlossen werden.

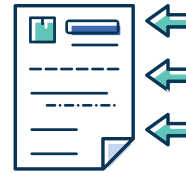
Im Jahr 2025 startete ausserdem ein umfangreiches und komplexes Projekt zur technischen Erneuerung des Enterprise Resource Management. Dieses IT-System umfasst unter anderem die Finanz- und Betriebsbuchhaltung sowie die Patientenadministration. Die Erneuerung wird zum Anlass genommen, Prozesse zu überprüfen und anzupassen, um die Standardfunktionen des Systems besser nutzen zu können. Das Projekt wird im Mai 2026 abgeschlossen sein.

Die langfristige Planung zeigt anhaltend hohe Investitionsausgaben. Durch den Abschluss von Investitionsprojekten sowie die Realisierung von neuen Projekten werden die Abschreibungen wesentlich ansteigen und die Unternehmensgewinne sinken. Als Konsequenz wurden daher verschiedene Projekte priorisiert. Die geplanten Investitionen sind – neben den eigenen finanziellen Mitteln – über einen Bankkredit finanziert. Diese Finanzierung konnte im Jahr 2025 angepasst und erneuert werden.



**120**

Tarifverträge



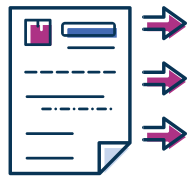
**~130 000**

bearbeitete  
Debitorenposten



**26**

Mitarbeitende  
Finanzen




**~35 000**

bearbeitete  
Kreditorenposten



**~26 000**

codierte Diagnosen

Noch mehr Zahlen  
sind auf der Website  
in der Jahresrechnung  
ersichtlich. 

# Strategien für ein modernes Personalmanagement

Im Jahr 2025 standen die konsequente Implementierung der Unternehmenswerte sowie wichtige Weichenstellungen für eine moderne, zukunftsfähige HR- und Prozesslandschaft im Mittelpunkt.



**Alfonsina Schibler**  
Leiterin Human Resources

Querschnittsbereich HR

Nachdem im Vorjahr mit dem Start der Wertediskussion das Fundament gelegt wurde, lag der Fokus nun darauf, Vertrauen, Engagement und Mut im Alltag sichtbar und erlebbar zu machen – nicht nur auf dem Papier, sondern in der täglichen Zusammenarbeit, im Führungshandeln und in allen HR-Prozessen. Um diese Werte nachhaltig zu verankern, wurden gezielte Aktivitäten initiiert und praxisnah weiterentwickelt. Dabei spielte der dialogorientierte Austausch eine zentrale Rolle: Eine Fokusgruppe brachte wertvolle Perspektiven aus dem Arbeitsalltag ein, die direkt in die Konkretisierung der Wertearbeit einfließen. Dieser Ansatz stellt sicher, dass sich die Mitarbeitenden in den Veränderungsprozessen wiederfinden und diese aktiv mitgestalten können.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Weiterentwicklung mit dem Ziel, Human Resources innerhalb der PDAG klar als strategische Partnerin zu positionieren. Parallel dazu wurde die digitale Transformation konsequent vorangetrieben. Nach der erfolgreichen Einführung der HR-Software REXX-Systems und dem Wechsel zur digitalen Personalverwaltung im Vorjahr, markierte die Migration des ERP-Systems im Jahr 2025 einen weiteren Meilenstein. Diese Umstellung optimiert und automatisiert unsere Abläufe weiter und schafft die Grundlage für durchgängige digitale Prozesse. Wie schon die Digitalisierungsmaßnahmen in den Vorjahren steigert dies nicht nur die Effizienz, sondern unterstützt langfristig auch die Nachhaltigkeitsziele der PDAG. Damit stärkt das HR die Unternehmenskultur und die operative Exzellenz, um den zukünftigen Herausforderungen proaktiv zu begegnen.



**58**

Nationalitäten



**55%/45%**

Voll-/Teilzeitangestellte



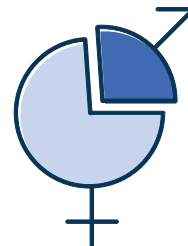
**38**

Mitarbeitende HR  
(inkl. KiTa)



**64%/36%**

Kaderfunktion  
Frauen/Männer



**74%/26%**

Personal  
Frauen/Männer



**~50 000**

Stunden  
Mitarbeitende in Weiterbildung

# Mit System in die Zukunft

Unter der Prämisse nachhaltiger Effizienz und strikter Wirtschaftlichkeit wurden im Jahr 2025 die Weichen für die digitale Transformation der nächsten 10 Jahre gestellt.



**Benedikt Niederer**  
Leiter Innovations- und  
Digitalisierungsmanagement

Querschnittsbereich IDM

Durch eine konsequente Entwicklung und Planung der Projekte für die nächsten zehn Jahre stellen wir sicher, dass technologische Investitionen zielgerichtet, ressourcenschonend und zukunftssicher getätigt werden. Auch das Prozessmanagement haben wir im letzten Jahr konsequent weiterentwickelt, vor allem mit dem Ausbau der Prozesslandkarte und der Dokumentation der patientenbezogenen Kernprozesse. Es ist erfreulich zu beobachten, dass der Nutzen der strukturellen Optimierung von den Mitarbeitenden in der täglichen Praxis erkannt und geschätzt wird.

Mit der Einführung der automatisierten Berichterstellung auf einzelnen Stationen der KPP konnte ein weiterer Mehrwert in der klinischen Administration geschaffen werden. Dies führt bereits jetzt zu einer messbaren Entlastung des Fachpersonals von administrativen Tätigkeiten. Technologisch wurde mit der Umstellung der Infrastruktur auf Microsoft 365 ein wesentlicher Schwerpunkt gesetzt. Die Migration von insgesamt 1900 Clients stellt eine moderne, hochverfügbare und sichere Arbeitsumgebung sicher, die den Anforderungen an eine vernetzte Gesundheitsversorgung und den Digitalen Arbeitsplatz der Zukunft (DAPZ) gerecht wird.

Das Team des IDM wurde gezielt in den Bereichen Qualitätsmanagement und Informationssicherheit verstärkt. Für letztere ist dabei die kantonsübergreifende Zusammenarbeit mit einer vergleichbaren Schweizer Psychiatrie hervorzuheben. Damit sind wir in der Lage, Synergien zu erschliessen und Sicherheitslösungen partnerschaftlich, effizient und ressourcenschonend zu erarbeiten.



**203**  
modellierte  
Prozesse



**49**  
aktive Projekte



**21**  
Mitarbeitende IDM



**14 551**  
bearbeitete IT-Tickets



**122**  
gemanagte  
Applikationen



**2 040**  
PC-Clients im Einsatz

# Impressum

## Herausgeber

Psychiatrische Dienste Aargau AG

## Leitung Kommunikation

Vivien Wassermann

## Redaktionsleitung

Daniel Zimmermann

## Leitung Rechnungswesen und Controlling

Christoph Erismann

## Grafik

Melanie Haas

## Fotografie

Beat Bühler (S. 1)

Robert Hausmann (S. 11)

Anita Affentranger (S. 16)

Daniel Zimmermann (S. 2, 3, 5, 24, 36)

Simon Mühlebach (S. 39)

## Illustrationen

Aleksandr Filimonov

Alesia Ziametskaya

## Psychiatrische Dienste Aargau AG

Königsfelderstrasse 1 | 5210 Windisch

T 056 462 21 11 | [info@pdag.ch](mailto:info@pdag.ch) | [www.pdag.ch](http://www.pdag.ch)

PDAG – Lehrspital der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich